

Sektion 8: Neue Differenzierungen in syntaktischen Beschreibungen

Moderation: Albrecht Plewnia, Mannheim
Roland Kehrein, Marburg

Die Sektion 8 mit dem Titel „Neue Differenzierungen in syntaktischen Beschreibungen“ versammelte insgesamt dreizehn Vorträge, von denen sich drei mit grammatischen Einzelproblemen des Deutschen befassten, fünf aus einer kontrastiven Perspektive (mit Deutsch als Kontrastsprache) argumentierten und fünf schließlich spezifische Probleme aus weiteren Einzelsprachen (Japanisch, Polnisch, Portugiesisch, Russisch und Ungarisch) beleuchteten. Die Sektion hatte mit Fragen der Verbgrammatik einerseits und der Nominalgrammatik andererseits zwei Schwerpunkte.

Per Bærentzen (Aarhus) sprach über eine Besonderheit bestimmter Verbkomplexe im Deutschen (beispielsweise bestimmte Konstruktionen mit *lassen*), bei denen die den Komplex bildenden Verben dieselbe Einheit als Komplement zu regieren scheinen, so dass ein Komplement doppelten Objekt-Status aufweisen kann. Um das Rektionsverhalten von Verben ging es auch im Beitrag von Janusz Taborek (Posen), der die unterschiedlichen Subjektsatzanschlüsse und ihre Distribution im Deutschen und Polnischen kontrastierte. Dass sich das Nebeneinander verschiedener Konstruktionen als Zeitschnitt eines Grammatikalisierungsprozesses interpretieren lässt, versuchte Hiroyuki Miyashita (Kanazawa) anhand der unterschiedlichen Präferenzen der Konstruktionen von *drohen* und *versprechen* im Deutschen zu zeigen. Eine korpusbasierte Untersuchung der deutschen Emotionsverben stellte Yoko Miyake (Potsdam) vor, bei der die Korrelation von syntaktischer Konstruktion und der grammatischen Kategorie Person in den Blick genommen wurde. Der Beitrag von Athina Sioupi (Thessaloniki/Berlin) kontrastierte das Deutsche mit der Aspektsprache Griechisch, um nachzuweisen, dass auch bestimmte Verb-Komplement-Konstruktionen im Deutschen (*an*+NP+Verb) aspektuelle Elemente aufweisen. Der Weg von Aspekt zu Tempus ist nicht weit; Bram ten Cate (Groningen) zeigte, dass die temporale Struktur in Texten im Deutschen wesentlich flacher ist als im eigentlich systemverwandten Niederländischen. An der Schnittstelle von Syntax und Semantik war schließlich der Beitrag von Irina V. Makarova (Moskau) angesiedelt, in dem es um das spezifische Verhalten sog. retrospektiver Verben im Russischen ging.

Den nominalgrammatischen Schwerpunkt der Sektionsarbeit eröffneten Lutz Gunkel (Mannheim) und Krisztina Molnár (Pécs) mit Überlegungen zu Obligatorik bzw. Optionalität des Indefinitartikels in Topik- und Fokusposition im Ungarischen. Ana Maria Cortez Gomes (Paris) sprach über Definitheit im Portugiesischen im Übergangsbereich von Artikel und Possessivpronomen und warf dabei einen kontrastiven Blick auf das Französische. Vom Zusammenspiel von Referenz und Quantifizierung über Artikel und Demonstrativa bzw. Quantifizierer handelte der Beitrag von Kazimierz A. Sroka

(Danzig); Polnisch und Englisch waren die Vergleichssprachen. Ebenfalls kontrastiv, aber mit einem anderen Sprachenpaar, war der Beitrag von Vedad Smailagić (Sarajevo), der zeigte, dass Dativ-NPs im Bosnischen und ähnlich auch im Deutschen als modale Satzoperatoren fungieren können. Susan Schlotthauer (Mannheim) schließlich sprach über Präpositionalattribute im Deutschen und untersuchte, welche funktionalen Entsprechungen das Ungarische dafür bereitstellt.

Den Abschluss der Sektion bildete der stärker phonologisch ausgerichtete Beitrag von Haruko Miyakoda (Tokio), die für das Japanische anhand von Fehleranalysen nachweisen konnte, dass sich bestimmte typische Fehlermuster über Markierheitsargumente in Silbenstrukturen plausibilisieren lassen.

Albrecht Plewnia, Mannheim

Roland Kehrein, Marburg